

Am Tag des Hl. Hieronymus, des Schutzpatrons der Übersetzer und Dolmetscher, am 30. September, werden am IALT die besten Abschlussarbeiten in den Studiengängen MA Konferenzdolmetschen und MA Translatologie ausgezeichnet.

Die Preise im Jahr 2023 werden vergeben an Marlena Conze (MA Translatologie) und Carsten Wincierz (MA Konferenzdolmetschen)

Beide MA-Arbeiten zeigen einmal mehr die interdisziplinäre Entwicklung der translatorischen Tätigkeitsfelder und Forschungsthemen, in deren Fokus immer auch die Frage nach der Qualität steht – sei es beim zunehmenden Einsatz technischer Ressourcen in der Übersetzung oder der Berücksichtigung spezifischer Zielgruppen beim Dolmetschen



Marlena Conze befasst sich in ihrer MA-Arbeit "Post-editease als verschärfte Form der Translationese? Eine Korpusanalyse zu Simplification und Interference in posteditierten Texten" der detaillierten Analyse eines deutsch-englischen Datensatzes mit Humanübersetzungen und Posteditionen und untersucht diesen statistisch sehr detailliert auf Phänomene, die der Translationese, also einer typisch "übersetzten" Sprache, zugeordnet werden und die, so die These verschiedener Autoren, durch die Zwischenschaltung einer Maschinellen Vorübersetzung noch verstärkt werden. Durch die

Konzentrationen auf einen bewusst klein gehaltenen Datensatz konnte M. Conze zeigen, wie sich einzelne, in einer kumulierten statistischen Darstellung häufig "glattgebügelte" Übersetzungsentscheidungen in übersetzten Texten nachweisen lassen und wie Variation auf der niedrig-quantitativen Ebene noch gut nachzuweisen ist.



Carsten Wincierz widmet sich in seiner MA-Arbeit „Die Bedeutung von Dolmetscher·innen für die LGBTQ*-Community am Beispiel der Arbeit mit queeren Geflüchteten und Asylbewerber·innen“ einem sehr aktuellen und hochkomplexen Thema, das nicht nur translatologische sondern auch soziale, psychologische und rechtliche Implikationen hat. Das Dolmetschen für LGBTQ*-Geflüchtete und Asylbewerber·innen stellt eine besondere Herausforderung dar, denn das, was für die einen offensichtlich und selbstverständlich erscheint, kann für die andere Partei unbekannt und unverständlich sein und zu weitreichenden Konsequenzen in jedem

einzelnen Fall führen. Deshalb werden von C. Wincierz insbesondere auch das Rollenverständnis von Dolmetscher*innen und die damit verbundenen Konzepte von Neutralität vs. Allparteilichkeit beleuchtet.

